

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

10.9.1925 (No. 209)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
Straße Nr. 14.
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 2515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
F. B.
E. H. Geyfried
Karlsruhe.

Bezugspreis: Monatlich 3.— Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig. — Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühren 11 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Zeile. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Massentarif gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anläßliche Anzeigen sind freitragend, und Anzeigenverträge sind für den Fall der Kündigung zu befristen. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckarbeiten und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelche Vergütungen übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralanzeiger für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Anläßliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Die Paktverhandlungen Die Genfer Besprechungen

Wittwoch vormittag hatten in Genf die Außenminister Chamberlain, Briand und Vandervelde sowie der italienische Delegierte Scialoja mit den Juristen an der Londoner Konferenz, Cecil Hurst, Fromageot und Molin, eine Besprechung über die Juristenkonferenz in London. Es wurde dabei — nach Genfer Meldungen — festgestellt, daß diese einen gewissen Fortschritt erzielt habe, so daß die Hoffnung ausgesprochen werden könne, bald die weiteren mündlichen Verhandlungen aufzunehmen. Über den Zeitpunkt und den Ort der in Aussicht genommenen Ministerkonferenz sind jedoch noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden. Man spricht von den letzten Tagen des Monats und daß die Konferenz in Lausanne stattfinden werde, doch ist darüber noch nichts bestimmt.

Neben der Besprechung der alliierten Außenminister mit den Juristen haben am Mittwoch auch noch Unterredungen stattgefunden zunächst zwischen dem polnischen und tschechoslowakischen Außenminister Strzyński und Beneš und kurz darnach zwischen diesem und Chamberlain. Die polnische Presse zeigt sich fortgesetzt lebhaft beunruhigt, da aus London gemeldet wurde, daß in den Besprechungen der Juristen nur die Frage des Rheinpaktbeschlusses behandelt wurde und auch bei der Zusammenkunft mit Stresemann die Ostfragen fürs erste zurückgestellt werden sollten. England steht auf dem Standpunkt, nur für die Westmächte die Garantie mitübernehmen zu können.

Genf, 10. Sept. Über die letzten Vorgänge bei den Genfer Verhandlungen wird aus zuverlässiger italienischer Quelle bekannt, daß tatsächlich am Montag nachmittag in Ligele-Bain beschlossen worden ist, eine Einladung an Deutschland zu einer Ministerkonferenz über die Sicherheitsfrage abzugeben, die nach Auffassung Englands und Frankreichs angesichts der unentschiedenen Haltung Italiens nicht mehr in einer italienischen Stadt, sondern in Lausanne stattfinden soll. Auf Grund dieser Vereinbarung forderte Chamberlain gestern vormittag von dem italienischen Senatmitglied Scialoja zwecks Klärung der Frage zur weiteren Teilnahme Italiens an den Verhandlungen eine verbindliche Erklärung, ob Italien dem Sicherheitspakt beitreten wolle oder nicht. Scialoja hat diese Frage dementsprechend bis zum Eintreffen weiterer Besichtigungen aus Rom vorbehalten. Man rechnet damit, daß die Antwort der italienischen Regierung in zwei bis drei Tagen in Genf bestimmt eintreffen werde. Es wird hinzugefügt, daß die Absendung der Einladung an Deutschland von dem Eintreffen der italienischen Antwort abhängt. In der erwähnten Schrift wird weiter mitgeteilt, daß von englischer Seite versucht werde, auch die Besprechungen mit Beneš und Strzyński zu Ende zu führen.

Der Stand der Sicherheitsfrage

Über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen über den Sicherheitspakt kann das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsbesitzer nach Informationen von unterrichteter Stelle mitteilen, daß die Nachrichten aus dem Auslande, wonach bereits eine Einladung zu einer alliierten Ministerbesprechung an einem bestimmten Tage und an einem bestimmten Orte ergangen sein sollte, nicht zutreffen. Bisher liegt nur die schon vor einiger Zeit ergangene mündliche Einladung durch den französischen Botschafter in Berlin vor, zu der sich die Reichsregierung damals ihre Zustimmung vorbehalten hat bis nach Kenntnisnahme des Verdicts des deutschen juristischen Sachverständigen Ministerialdirektor Gaus. Es ist möglich, daß die alliierten Minister nach ihrer Rücksprache untereinander in Genf und nach Feststellung ihrer eigenen Dispositionen die Einladung nach Berlin richten werden. Es würde aber auch nach diplomatischer Übung möglich sein, daß sie vor einer präzisen Einladung erst Ähling mit den deutschen Stellen über die Dispositionen der deutschen Regierung nehmen. Bisher ist dies noch nicht geschehen.

Die Entscheidung der deutschen Regierung über das formale weitere Vorgehen wird erst erfolgen, nachdem das Reichskabinett auf Grund des Gaus'schen Verdicts sich über den materiellen Stand der Dinge klar geworden ist.

Ministerialdirektor Gaus hat am Dienstag zunächst dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schubert, und sodann dem stellvertretenden Reichskanzler, Dr. Gehler, Bericht erstattet. Am Mittwoch vormittag hat sich Ministerialdirektor Gaus zu dem gleichen Zweck zum Reichspräsidenten begeben. Abends fuhr er zusammen mit Staatssekretär v. Schubert zum Reichsaußenminister Dr. Stresemann und danach zum Reichskanzler, um diesen Herren seinen Bericht vorzulegen. Erst hiernach wird bestimmt werden, wann das Reichskabinett zur materiellen Beschlussfassung zusammentreten kann. Irgegendwelche Dispositionen sind nach dieser Richtung selbst vom Reichskanzler noch nicht getroffen worden. Wenn in materieller Hinsicht von einer gegenfeitigen Annäherung der Auffassungen in der juristischen Besprechung und von ausgearbeiteten Formeln gesprochen wird, so haben sich die Juristen an ihr Mandat gehalten, nach welchem sie in keiner Weise die Stellungnahme der Regierung festzulegen hatten. Man kann deshalb auch noch nicht von einem günstigen oder ungünstigen Eindruck des Ergebnisses ihrer Besprechungen reden, bevor sich das Reichskabinett als Ganzes mit der Frage befaßt hat. Die juristischen Besprechungen

sollten nur den deutschen Sachverständigen über den Standpunkt der Alliierten hinsichtlich der juristischen und technischen Seite des Paktes informieren. Eine Erörterung der großen politischen Probleme war den Juristen nicht übertragen worden; und diese haben solche Probleme nur soweit behandelt, als sie von der juristischen und technischen Erörterung nicht zu trennen waren. Es ist lediglich der beiderseitige Standpunkt formuliert, aber es sind keine Beschlüsse gefaßt, sondern nur die Besprechung der Minister vorbereitet worden.

Der Marokkokrieg

Die spanische Landung in der Alhucemasbai

Madrid, 10. Sept. Über die Landung in der Alhucemasbai geben die Zeitungen folgende interessante Einzelheiten wieder. Drei Tage lang haben die Transportschiffe, sowie das spanische und das französische Geschwader an der Küste von Alhucemas Landungsmandern und Scheinlandungen inszeniert, um den Feind zu täuschen, bis ihn die Landung in der Bai von Ceabalia vollkommen überraschte. Die Truppen nahmen im Sturm die Anhöhen und zerstörten zwei feindliche Batterien. Die spanischen und französischen Wasserflugzeuggeschwader unterstützten den Angriff. In der Nacht vom Montag zum Dienstag um 12 Uhr wurde der Befehl zur Landung gegeben. Infolge des Gedränges der Schiffe stieß ein Kanonenboot mit einem Torpedoboot zusammen und beschädigte es. Das Torpedoboot konnte jedoch noch mit eigener Kraft den Hafen von Melilla erreichen. Von 5 bis 9 Uhr morgens bombardierten die Flugzeuge und Seegeschwader aufs neue die feindlichen Stellungen. Kurz vor 11 Uhr mittags begann die eigentliche Landung, die ohne Zwischenfall vor sich ging. Um 12 Uhr rückten starke Eingeborenenabteilungen gegen die zu nehmenden feindlichen Stellungen vor. Es kam zu einem leichten Zusammenstoß mit dem Feind. Aber unter dem Feuer des Seegeschwaders zog sich dieser bald zurück und die spanischen Truppen konnten ihr Ziel erreichen. Einige Gefangene wurden gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Die erste Landungsabteilung bestand aus 10 Panzerwagen, 2 Abteilungen der spanischen Fremdenlegion, 3 Eingeborenenabteilungen, 3 Jägerbataillonen, einer Feldartillerie- und einer Gebirgsartilleriebatterie, einem Autopark, 4 Pionierkompanien und 3 drahtlose Telegraphenabteilungen. Ein spanisches Flugzeug wurde vom Feinde getroffen und mußte auf der See niedergehen. Die Mannschaft konnte von einem französischen Torpedoboot aufgenommen werden. Gegen Tagesende bezogen die Truppen, unbefehligt, auf der Halbinsel Moco Moco Winter.

Proklamierung einer syrischen Nationalregierung

London, 10. Sept. „Times“ berichtet aus Beirut: Dr. Schakbanare, der nationalistische Führer und Präsident der Volkspartei, der bei dem Überfall auf Damaskus verhaftet wurde, ist, wie gemeldet wird, in Dschebel Drus am 6. d. eingetroffen und hat eine syrische Nationalregierung proklamiert. Der „Times“-Berichterstatter erinnert aber an die Unzuverlässigkeit der Berichte aus drusischer Quelle.

Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail“ in Jerusalem berichtet: Die Zahl der französischen Truppen in Syrien wird bis nächste Woche 25 000 Mann betragen. Dann soll ein Generalangriff gegen den Dschebel Drus beginnen. Nach aus Paris eingegangenen Bescheiden soll zu dem Angriff auch Ostgass benutzt werden, um den Aufstand der Drusen niederzuschlagen. Eine große Anzahl Truppen mit Tanks und Munitionsvorräten trifft täglich aus Marseille kommend in Beirut ein.

Bevorstehende Ermäßigung der Bankzinsen? Den Blättern zufolge fanden am gestrigen Dienstag im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen mit maßgebenden Vertretern der Bankwelt über eine allgemeine Herabsetzung des Bankzinses statt. Die Beratungen, die eine Folge der Wertbilligung der öffentlichen Gelder sind, sollen heute fortgesetzt werden. Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, soll die Berliner Stempelvereinbarung der Banken beschlossen haben, die Kreditprovision zu ermäßigen und den Zinsfuß unverändert zu lassen.

Die Lage im Ruhrbergbau. Der preussische Handelsminister machte im Hauptanschuß des preussischen Landtages eine Reihe von statistischen Angaben über die Lage im Ruhrbergbau. Bis zum August waren völlig stillgelegt 27 Zechen, 6 Kokereien. Weitere 57 Zechen hätten ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt. Entlassen wurden insgesamt 46 800 Bergarbeiter und 14 000 Angestellte, von denen aber ein großer Teil anderweitig untergebracht wurde. Nach einer amtlichen Mitteilung sind jetzt etwa noch 25—27 000 im Bergbau beschäftigt gewesen Personen arbeitslos.

Ausreise des Kreuzers „Berlin“. Der Kreuzer „Berlin“ trat Mittwoch mittag von Kiel aus durch den Ostsekanal seine diesjährige Auslandsreise nach Südamerika an. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Wß, der hier im Flugzeug eingetroffen war, nahm an der Fahrt des Kreuzers nach Rendsburg teil.

Politische Neuigkeiten

Eine Weltwirtschaftskonferenz

Die französische Delegation beabsichtigt, wie aus Genf gemeldet wird, der diesjährigen Völkerbundversammlung die baldige Einberufung einer großen wirtschaftlichen Weltkonferenz ähnlich der im Jahre 1920 in Brüssel abgehaltenen Wirtschaftskonferenz vorzuschlagen. Diese Anregung geht vorwiegend auf Louhaug, den Generalsekretär des allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes, zurück, der wiederholt, z. B. auch auf der letztjährigen Völkerbundversammlung die genaue Prüfung der sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und die Schaffung einer internationalen Organisation zur Rohstoffverteilung gefordert hat. Gleichzeitig wird bekannt, daß das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes den Entwurf für eine internationale Vereinbarung zwecks Abschaffung des Einfuhrverbots und Einfuhrsperre ausgearbeitet hat. Der Entwurf liegt bereits dem Völkerbundrat zur Genehmigung vor.

Die neuen Reichsgrundzüge für öffentliche Fürsorge

Die dieser Tage vom Reichsrat genehmigten Reichsgrundsätze sollen vor allem den Sozial- und Kleinrentnern eine wirksamere Sicherung dafür bieten, daß ihnen eine den Reichsfürsorgegrundsätzen entsprechende gehobene Fürsorge zuteil wird. Eine Bestimmung, die von manchen Fürsorgeverbänden bisher nicht genügend beachtet worden ist. Die Novelle schreibt deshalb vor, daß die Reichsgrundsätze für die Sozial- und Kleinrentner in der Regel nur wenigstens ein Drittel höher sein müssen, als die für andere Hilfsbedürftige. Die Regierung glaubt damit dem Empfinden der Volkstreu Rechnung zu tragen, die es nicht verstehen können, daß in manchen Bezirken die Invaliden der Arbeit und Opfer der Inflation schematisch der allgemeinen Fürsorge überwiefen wurden.

Die Klagen hierüber haben den Reichsrat zu seinem bekannten Initiativgesetz über Änderung der Fürsorgepflichtverordnung veranlaßt, das entgegen dem Einspruch des Reichsrats in der letzten Sitzung des Reichstags angenommen worden ist. Der Reichsrat hat bekanntlich versucht, die Verfassungsmäßigkeit der endgültigen Entscheidung des Reichstags zu bestreiten und so die Regelung der Angelegenheit zunächst verzögert. Am hierunter die Hilfsbedürftigen nicht leiden zu lassen, haben Reich und Länder den auch von ihnen anerkannten Mängeln der Fürsorge durch die rasche Herausgabe der Novelle zu den Reichsgrundzügen abzuwehren und damit dem Wunsch des Reichstags nach Möglichkeit Rechnung zu tragen gesucht. Die Novelle hat ferner wiederholt ausgesprochene Wünsche des Reichstags und großer Wohlfahrtsorganisationen auf dem Gebiete der Wochenfürsorge erfüllt, indem sie die obersten Landesbehörden oder die von ihr bestimmten Stellen zur Festsetzung von Einkommenshöhen verpflichtet, bei deren Nichterreichung einer bedürftigen Wöchnerin Wochenfürsorge zuteil werden muß. Diese Bestimmung soll die Wöchnerinnen vor einer eigentzigen Prüfung ihrer Hilfsbedürftigkeit schützen und ihnen den Bezug der Wochenfürsorge erleichtern. Was die Kosten der Neuregelung angeht (§ 3a der Verordnung), so haben der Bestimmung darüber die Länder unter der Voraussetzung zugestimmt, daß dazu im Reichsrat die Reichsregierung folgende Erklärung abgab:

„Die Reichsregierung ist bereit, wenn sich die Durchführung des § 3a als eine wesentliche Erweiterung der Aufgaben der Fürsorgeverbände im Sinne des § 50 des Finanzgleichgesetzes gegenüber der ordnungsmäßigen Durchführung der §§ 14 bis 17 der Reichsgrundzüge herausstellen sollte, sich — vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung durch den Reichstag — an der Aufbringung der Mehrkosten mit 75 Prozent zu beteiligen. Die Reichsregierung erteilt ihre Zustimmung dazu, daß bei finanziellen Anfordernungen der Länder auf Grund vorliegender Zusage in Streitfällen das Gutachten einer Kommission eingeholt wird, die aus der gleichen Zahl von Vertretern der beteiligten Landesregierungen und der Reichsregierung besteht. Auf Wunsch eines der Teile ist für die Kommission ein unparteiischer Vorsitzender zu bestellen, der, falls die Parteien sich nicht einigen, vom Präsidenten des Reichsgerichts ernannt werden soll. Die Richtlinien, nach denen diese Kommission zu arbeiten hat, vereinbart die Reichsregierung mit dem Reichsrat.“

Sieg des linken Flügels auf dem englischen Gewerkschaftskongress? Der Gewerkschaftskongress in Scarborough nahm mit einer starken Mehrheit eine Entschließung an, in welcher die Forderungen des Mitigentums der Arbeiter an den Betrieben als ungenügend verworfen wird und die Arbeiter aufgefordert werden, starke Betriebsausschüsse zu bilden, die eine Waffe sein sollen, um die Kapitalisten zum vollständigen Verzicht auf die Beherrschung der Industrie zu zwingen. Die Opposition bezeichne diese Entschließung als kaum verheißvollen Versuch, den Kongress auf kommunistische Grundzüge festzulegen.

Bodenreform in Polen. Die Vereinigten Senatskommissionen berichten, wie aus Warschau gemeldet wird, über die Bodenreformvorlage und stimmen über die ersten sechs Artikel des Gesetzes ab. Zum Artikel 4, der den Maximalgrundbesitz bestimmt, wurden Änderungsanträge angenommen, die den Höchstbesitz von Grund und Boden in Industriegebieten und Vorstadtdörfern von 60 auf 180 Hektar, in den Ostgebieten von 300 auf 400 Hektar und in einigen anderen Gegenden von 180 auf 300 Hektar erhöhen. Von den Abgeordneten der Linksparteien wurden angesichts dieser Beschlüsse das Eingreifen der Regierung gefordert. Als ihr Antrag abgelehnt wurde, verließen die Vertreter der genannten Parteien den Saal.

Die preussische Verwaltungsreform

Im preussischen Landtagsauschuss für die Städteordnung legte Innenminister Severing die Denkschrift über die geplante Verwaltungsreform vor.

Das ganze Reformwerk besteht u. a. aus einer Stadt- und Landgemeindeförderung mit folgenden Hauptgesichtspunkten: Einfache Organisation, Regelung der nachbarlichen Verhältnisse, Beschränkung der Staatsaufsicht in materieller Beziehung, Abtragung der Kommunalaufsicht über Städte bis 10.000 oder 5000 Einwohnern auf den Landrat und den Kreisauschuss; einer Kreisordnung mit folgenden Hauptgesichtspunkten: Ermöglichung der Dezentralisation innerhalb des Kreises, Regelung des Verhältnisses von Kreis und kreiszugehörigen Gemeinden, einer Provinzialordnung mit folgenden Hauptgesichtspunkten: Regelung des Verhältnisses zwischen Provinz und Kreisen, Vermeidung eines überflüssigen Verwaltungsaufwandes der Provinzialverwaltung.

Weitere Gesetzesmaterien betreffen die Verwaltungsgerichtsbarkeit, die Frage der Schulunterhaltung und Behandlung innerer Schulanangelegenheiten, den Verwaltungsrechtsschutz, den Finanzausgleich mit Berücksichtigung der Neuregelung der Schul- und Wegelasten. Die Reform bringt schließlich ein Mantelgesetz, in welchem die für die Dezentralisation und Konzentration nötigen Novellen enthalten sind. Dieses Mantelgesetz würde das bisherige Zuständigkeitsgesetz ersetzen. Auch ist ein Gesetz über die Verabminderung der Zahl der Landtagsabgeordneten und der Mitglieder des Staatsrates in Aussicht genommen.

An die Verlesung der Denkschrift durch den Minister knüpfte sich eine längere Debatte über die Frage, ob im Hinblick auf die angekündigte Verwaltungsreform über die Initiativanträge des Jentrums zur Städte- und Landgemeindeförderung weiterberaten werden soll. Die Mehrheit erklärte sich für die Weiterberatung. Nächste Sitzung des Ausschusses Mittwoch vorm. 10 Uhr.

Ein deutscher „Ku-Klux-Klan“

In Berlin ist, wie die Blätter melden, eine geheime Organisation von der Polizei aufgedeckt worden, die sich in Anlehnung an Formen und Gebräuche des Ku-Klux-Klan in den Vereinigten Staaten unter der Führung eines gebürtigen Amerikaners und zweier Deutschamerikaner gebildet hat. Die Mitglieder der Organisation nennen sich „Mitarbeiter des feurigen Kreuzes“. Als Zweck der Organisation wird die überparteiliche Zusammenführung von Männern bezeichnet, die entschlossen sind, die Freiheit des Vaterlandes zu erlämpfen und unter Bekämpfung des Judentums Deutschland von jod. Schädlingen zu befreien. Die Mitglieder müssen unbedingte Gehorsam schwören und einen Eid leisten, daß sie einen martervollen Tod auf sich nehmen, falls sie Verrat üben. Die Vereidigung soll nach Angaben von Angehörigen der Organisation auf eine schwarz-weiß-rote Fahne mit Palmenzweigen, nach Mitteilungen anderer Beteiligten auch auf die amerikanische Fahne erfolgt sein. Es sind eine Reihe von Hausdurchsuchungen und vorläufige Festnahmen durchgeführt worden, wobei ein umfangreiches Material beschlagnahmt wurde. Soweit sich bisher übersehen läßt, erstreckt sich der Kreis dieser wegen Geheimbündelei verdächtigen Personen auf etwa 1000. Die Geheimorganisation setzte sich in erster Linie aus Mitgliedern böhmischer Organisationen u. a. der deutsch-sozialen Partei zusammen. Die Organisation war an dem Kärntner Putsch nicht unbeteiligt. Der damalige Leiter des Kärntner Unternehmens, Major Buchruder, gehörte ihr an. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Nordaten, die im Anschluß an den mißglückten Kärntner Putsch sich ereigneten, von Mitgliedern des Ordens ausgeführt wurden. Man nimmt an, daß die Ermordung des Leutnants Sand, der in Döberitz als Leiche aufgefunden wurde, von dieser böhmischen Sekte verübt wurde. Nach weiteren Meldungen handelt es sich bei den drei amerikanischen Gründern um einen Studenten namens Gray aus Chicago, der vor drei Wochen in sein Vaterland zurückgekehrt ist, und zwei Deutsch-Amerikanern, Vater und Sohn, namens Strohschein, die in Schlesien verhaftet worden sind. Nach Mitteilung des Berliner Lokalanzeigers sollen die drei Genannten politische Postkassierer sein, die sich die Leichtsinnigkeit ihrer Tätigkeit zur Ruhe gemacht haben, um ihre Taschen zu füllen. Die Aufnahme in den Bund sei sehr leicht gewesen, wenn der um den Eintritt Nachsuchende nur die nötigen Gelder aufbringen konnte. Der Leiter der polizeilichen Aktion gegen den Geheimbund hat den Blättern zufolge, die amerikanische Postkassier in Berlin von der Verhaftung der beiden Amerikaner in Kenntnis gesetzt.

Sitzung des demokratischen Parteiausschusses. Der Parteiausschuss der deutschen demokratischen Partei ist auf Sonntag, den 20. September nach Berlin einberufen worden.

Badisches Landestheater

Rabale und Liebe

Auch die zweite Neueinstudierung des Schauspielers berücksichtigt einen Klassiker. Das war nun freilich nicht nach Laube's wohlgemeintem Rat, der bekanntlich vor jedem Mißbrauch der Klassik warnte und behauptete, das Bösen mit klassischen Leistungen stumpfe den Sinn für das Beste, das wir besitzen, rasch ab. Als Regieleistung war dennoch diese Aufführung von Schillers „Rabale und Liebe“ sehr bemerkenswert; denn sie hob wieder einmal die programmatische Bedeutung dieses Jugendwertes scharf hervor und erzielte auch in dem etwas klembürgerlichen Format, in das die einzelnen Szenenbilder gestellt waren, eine nachhaltige Wirkung. Ein lehrreicher Deutungsversuch aus der Feder von Dr. G. Storz im Programmheft des Landestheaters gab schon wichtige Fingerzeige für die bei dieser Neueinstudierung obwaltenden Absichten. Danach sollte dem Zuschauer aus dem geistigen Gelechte der Tragödie die Liebe als Hauptinhalt erscheinen und deren Kränzung sollte Leitgedanke der Handlung sein. In der Tat gelang es dem Inszenator Ulrich von der Trenck, aus den mitunter groben und dramaturgisch noch mangelhaften Umrissen des Wesentlichen herauszufallen. Er hatte allerdings in Mibi Scheinpflug und Waldemar Zeitgeb zwei Schauspieler zur Verfügung, die seiner Interpretation nichts schuldig blieben. Beide gaben fertige Gestalten und traten mit solcher Begeisterung für diese Grundidee ein, daß kaum gegen ihre lebensvolle Auffassung ein Widerspruch erlaubt ist. Der angespannte haben zerrit auch nicht, sie führten logisch und ohne Übertreibung ihre Rollen bis zum tragischen Ende durch. Daß Mibi Scheinpflug mit Kraft und Wahrheit gerade für die Luise eintreten werde, konnte man allerdings nach den bisherigen Talentproben ohne weiteres erwarten. Um so freundlicher und sympathischer berührte es aber, daß ihr auch in dem Ferdinand Waldemar Zeitgeb's ein Schauspieler zur Seite stand, der von ähnlichem Theaterblut ist, nicht abgeschmakt kühllich und oberflächlich, sondern unmittelbar erregend und natürlich. In dieser Beziehung haben Beide nicht bloß eine Verheißung, sondern gleich eine Erfüllung hinterlassen. Einem scharfen Auge konnte trotzdem nicht entgehen, daß diese glücklichen Vertreter des einzigen und ursprünglichen Menschenrechts von Schiller doch auch mancherlei papierne Theaterbelustigung mitbrachten, das heute stark veraltet wirkt und zu der möglichst vereinfachten Form, in der man das Stück diesmal spielte, nicht recht paßt.

Die Wiener Presse zur Völkervereinigung

Wien, 10. Sept. Die letzten Meldungen aus Genf über die Vorschläge des Finanzkomites über die Verlängerung der Finanzkontrolle auf Jahre hinaus, wenn auch in verschleierter Form und unter gewissen Bedingungen, haben hier angesichts des bisher obwaltenden Optimismus teilweise erhebliche Verstimmung hervorgerufen, die sich auch in der Stellungnahme der Blätter ausdrückt. So schreibt die „Neue Freie Presse“, der Völkervereinigung gegenüber ein „Janus-Gesicht“, denn wie sei es sonst zu erklären, daß, nachdem die österreichischen Verhältnisse zum ersten Male einer Prüfung unterzogen worden seien, von neuem der Wunsch zu Tage trete, das Sanierungswort zu verlängern. — In der „Deutsch-Österreichischen Tageszeitung“ heißt es, hier zeige sich das ganze Doppelspiel des Völkervereinigung. Dieser habe sich mit dem überraschenden Ausgang seiner Herbsttagung als vertragsbrüchig und unaufrichtig erwiesen.

Kurze Nachrichten

Einstellung des Rothard-Fragesses. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Magdeburg wurde auf Grund der Amnestieverordnung das Verfahren gegen den Redakteur der in Staffort erscheinenden völkischen Zeitung „Mitteldeutsche Presse“, Rothard, eingestellt. Rothard war in Magdeburg wegen Verleumdung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil war aber noch nicht rechtskräftig, da Berufung dagegen eingelegt worden war.

Treibtsch-Lincoln amnestiert. Der Gerichtshof zum Schutze der Republik hat laut „Vossischer Zeitung“ auf Grund des Amnestiebeschlusses das Verfahren gegen Treibtsch-Lincoln, den Pressedirektor der Kappregierung eingestellt. Treibtsch-Lincoln, dessen bewegtes Abenteuerleben ihn nach dem Zusammenbruch des Kapp-Putsches nach Wien, Prag, Rom und New-York geführt hatte, war zuletzt politischer Ratgeber Wu-Wei-fus und Organisator der englischfeindlichen Propaganda in China.

Auflösung einer Außenhandelsstelle. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers über die Auflösung der Außenhandelsstelle für Metallzeugnisse.

Französische Manöver in der Eifel. Die französischen Manöver vom 17.—26. September werden nach einer Sabameldung in der Eifel stattfinden. Sie werden von dem Oberbefehlshaber der Rheinarmee, General Guillaumat geleitet werden, der sein Hauptquartier in Eschirchen aufschlagen wird.

Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der baltischen Staaten gescheitert. Am Dienstag vormittag hielten in Genf die Delegationen der baltischen Staaten eine Beratung ab, welche diesmal die Frage des Zusammenschlusses der baltischen Staaten einschließlich Polens betraf. Die Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen.

Die Türkei verlangt Volksabstimmung in der Mossulfrage. Die türkische Delegation zur Völkervereinigung überreichte dem Generalsekretär des Völkervereinigung ein Memorandum, in welchem sie auf das letzte Exposé des britischen Kolonialsekretärs Amery antwortet und Volksabstimmung über die Zugehörigkeit des Mossulgebietes verlangt.

Verschiedenes

Zu dem Eisenbahnunfall in Donauwörth
D. J. Augsburg, 10. September. Es besteht Aussicht, die hier bei dem Donauwörther Unglück schwerverletzten Reichswehrsoldaten am Leben zu erhalten. Die Schuldfrage ist noch nicht genügend geklärt.

Amanubien kauft ein italienisches Luftschiff
Die italienische Blätter melden, daß Amanubien für seine nächste Nordpolfahrt im kommenden Frühjahr das halbstarre Luftschiff Nr. 1 zu für den italienischen Flüstus günstigen Bedingungen gekauft habe. Die neue Nordpolfahrt werde im kommenden Frühjahr unter dänischer Flagge, aber mit italienischem Personal erfolgen. Dieses Luftschiff ist 106 Meter lang, besitzt drei Motoren von 245 PS., die ihm eine Geschwindigkeit von 77—105 Kilometer in der Stunde geben, und hat einen Aktionsradius von 3570 Kilometer.

In vier Stunden von Friedrichshafen nach Budapest.
W. B. Budapest, 10. Sept. Gestern nachmittag traf hier, von Friedrichshafen kommend, das Dornierflugzeug „Komet“ ein. Es hat zu dem Flug 4 Stunden 10 Minuten gebraucht.

Die übrigen Gestalten hatten ungefähr die traditionelle Physiognomie behalten, in der sie in der Geschichte des deutschen Dramas und besonders im Kapitel über das bürgerliche Trauerspiel weiterleben. Es waren treffliche Charakterfiguren, sowohl der Präsident v. Walter, mit dem sich Kurt Lied vornehmlich verhielt, wie auch die Lady Wilford Melanie Ermarth oder der Hofmarschall v. Rath Hugo Hübner, der Barm Stefan Dahlen und der Stadtmusikant von Fritz Herz. Ihnen allen gebührt Anerkennung und ebenso den Vertretern der kleineren Rollen. Alles in allem kein Abend, der auf einem ganz besonderen Platz unserer Theaterchronik einzutragen wäre, aber immerhin ein Ereignis, bei dem Schillers Dicht- und Denkweise in würdiger Form Fleisch und Blut gewann.

Wiedlin in Karlsruhe. In der neuangeordneten Schweizer Kunstausstellung, die im engeren Rahmen der Badischen Kunstschau noch immer zu sehen ist, sind die schönsten Räume den Meisterwerken Wiedlins gegeben worden. Auf dem pompejanischen Rot der Wände erstrahlen nun seine Bilder in neuer Pracht und ziehen den Besucher immer wieder in ihre Traum- und Zauberphäre. In welchem Museum Deutschlands oder der Schweiz findet man jeweils diese köstlichsten Beisammen: Den „Pan im Schilf“ der Münchner Pinakothek, die „Sappho“ aus Waller Privatbesitz, „Römer“ und „Mömerin“ der Waller Sammlung, die „Quellnymphe“ des Züricher Kunsthauses, den „Frühlingsregen“ der Dresdener Galerie, das „Bergschloß“ aus Waller Privatbesitz, die „Altrömische Mäurer“ aus Berliner Besitz, die „Frühlingsstimmung“ aus St. Gallen, die „Toskanische Landschaft“ der Nationalgalerie, die „Clia“ einer Mannheimer Sammlung, die „Flora“ des Leipziger Museums, „Ruggiero u. Angelica“ der Hildesheimer Kunstschule, „Frühlingsmorgen“ aus dem Züricher Kunsthaus, „Sorge und Armut“ aus unserer Badischen Kunstschule — von den Zeichnungen ganz zu Schweigen.

Zwei deutsche Gelehrte an der schwimmenden Universität. Die Universität New-York entsendet etwa 450 Studenten und 50 Dozenten auf einem als Hochschule eingerichteten Schiff auf eine Weltreise. Eine Anzahl von Regierungsbeamten sind eingeladen worden, Gelehrte zu Vorträgen an der Universität zu entsenden. Die Reichsregierung hat zu Gastprofessoren der schwimmenden Universität die Nationalökonom Wiedenfeld-Leipzig und Alfred Weber-Heidelberg ernannt.

Badischer Teil

Der Staatspräsident zum Eisenbahnunglück der Reichswehr

Der Staatspräsident hat an den Badischen Landeskommandanten Generalmajor Föhrenbach aus Anlaß des Eisenbahnunglücks in Donauwörth, bei welchem badische Landesangehörige schwer betroffen worden sind, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Namens der Badischen Staatsregierung wende ich der Reichswehr zu dem Eisenbahnunfall in Donauwörth aufrichtige Teilnahme aus. Zugleich bitte ich, den Angehörigen der so jäh aus dem Leben gerissenen pflichttreuen Soldaten sowie den Verletzten das wärmste Mitgefühl der Regierung zu übermitteln.“
Staatspräsident Dr. Hellpach.“

Berufliche Gliederung der Erwerbslosen in Baden

Der innere Aufbau der Erwerbslosigkeit in Baden hat sich nach dem Stand vom 1. August gegenüber den letzten Feststellungen am 1. Juli 1925 wenig verändert.

Auch diesmal zeigt sich, daß der größte Teil der Erwerbslosen (3208, das sind 33,2 v. H.) der Berufsgruppe der ungelerten Arbeiter angehört. Der ungünstige Stand dieser Gruppe ist gegenüber dem 1. Juli 1925 annähernd gleich geblieben und dürfte sich für die kommende Zeit der wirtschaftlichen Depression nicht günstiger gestalten. Eine Beobachtung auf längere Sicht wird im Gegenteil zeigen, daß die in dieser Sparte zusammengefaßten Hilfskräfte schon bei der geringsten Konjunkturschwankung aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden werden, weil sie relativ teure Hilfskräfte sind; sie werden auch erst nach einer gewissen Festigung der Wirtschaftslage wieder Verwendung finden. Eine Gliederung nach Altersklassen würde wahrscheinlich zeigen, daß es in der Hauptsache ältere Arbeitskräfte sind, die ohnedies schwer auf dem Arbeitsmarkt bestehen können.

Das nächst größte Kontingent mit 2100, das sind 21,8 v. H. der Gesamtzahl der Erwerbslosen, stellt das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Die örtliche Verteilung läßt erkennen, daß es sich hier größtenteils um Tabakarbeiter handelt. Angesichts der zu erwartenden Verschlechterung der Wirtschaftslage in der Tabakindustrie wird mit einem weiteren Anwachsen dieser Gruppe zu rechnen sein.

In großem Abstand folgt die Metallindustrie mit 1310 Erwerbslosen, das sind 13,7 v. H. der Gesamtzahl. Ihre Hauptmasse konzentriert sich auf Mannheim. Örtliche Ausstrahlungen machen sich in Heidelberg und Weinheim geltend.

Ähnlich wie die Gruppe der Hilfsarbeiter haben auch die dem Bergwerksberuf angehörenden Arbeitskräfte allgemein besonders stark unter der Ungunst der augenblicklichen Wirtschaftslage zu leiden. Unverhältnismäßig groß ist der Anteil des Bezirks Bruchsal mit über 10 v. H. seiner Erwerbslosenzahl. Stark betroffen sind außerdem die Umshlagsorte Kehl mit etwa 60 v. H. seiner Erwerbslosen und Mannheim mit etwa 10 v. H. seiner Gesamtzahl.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe fällt besonders auf, daß Kehl etwa die Hälfte der gesamten unterstützten erwerbslosen Holzarbeiter Badens auf seinem Bezirk vereinigt (108). Diese Lastlage ist auf die völlig lahm gelegte Holzwarenfabrikation in Kehl, Pichtenau und Graulshaus zurückzuführen.

Als auffallend muß auch diesmal das große Kontingent der kaufmännischen, technischen und Büro-Angestellten hervorgehoben werden. Die Gesamtzahl für Baden beläuft sich auf 1218 Angestellte. Die Zahl der erwerbslosen Angestellten übersteigt in Mannheim die Zahl der unterstützten erwerbslosen Metallarbeiter und erreicht fast die Hälfte der unterstützten ungelerten Arbeiter.

Entschuldigungen des Offenburger Zentrumsparlamentes

Auf dem Parteitag des Bad. Zentrums wurden eine Reihe von Entschuldigungen gefaßt, die der „Bad. Beob.“ veröffentlicht. In diesen Entschuldigungen heißt es: „Der großdeutsche Gedanke wie der des echten Föderalismus gehören zu den wesentlichen Bestandteilen des politischen Testaments unserer Väter.“

Eine andere Entschuldigung dankt allen Parteifreunden im besetzten Gebiet für ihre Ausdauer und Vaterlandsliebe. Der Badische Parteitag des Zentrums spricht den Freunden in Rheinland und Westfalen, in der bayerischen Pfalz, Bessen und an der Saar den Dank dafür aus, daß sie mit unter den Vorkämpfern in heldenhafter Ausdauer die Heimtücklichen der feindlichen Besetzung, rechtswärtiger und brutalen Sanktionen ertragen und mit musterhafter Treue ihre Pflicht gegen die deutsche Heimat erfüllt und damit der Welt das Beispiel bester und echter Vaterlandsliebe gegeben und sich als wirklich nationale Glieder des Reiches durch die Tat bewiesen haben.

In der dritten Entschuldigung wird der Versuch, die Partei als Ganzes, oder einzelne führende Glieder als undeutsch, als nicht national zu verächtigen, zurückgewiesen. Die Zentrumsparlament nehme für sich in Anspruch, durch ihre politische Mitarbeit in den für das deutsche Vaterland schicksalsschweren Zeitverhältnissen seit Kriegsausbruch und Staatsumwälzung entscheidungsbekundend mitgewirkt zu haben für die Wiederherstellung der Staats- und Rechtsordnung und der Festigung durch Verfassungsgesetze, für die Erhaltung des Reiches und seiner Einheit.

Eine vierte Entschuldigung erklärt, die Verdächtigungen der Partei und besonders führender Männer, verfolge den Zweck, die Zentrumsparlament leihen. Endes zu zerschellen und so zu vernichten. Diesen gefährlichen Bestrebungen müsse über alle Sondermeinungen und Eigenauffassungen hinweg der Wille zur Einheit und Geschlossenheit entgegengeleitet werden. Das gleiche gelte von den Versuchen, die durch Wirtschaftfragen

und soziale Gegenstände oder durch politische Probleme die Ein-
heit der Partei zu zerstören oder doch mindern wollen.

Die fünfte Entschließung billigt die offizielle Kundgebung
des Vorstands der badischen Zentrumspartei bezüglich des
bekanntesten Schrittes des Reichstages, Dr. Wirth. Die La-
gung sieht es als eine Forderung des normalen Zustandes und
der Parteizucht an, daß jeder vom Zentrum gewählte Ab-
geordnete der entsprechenden Fraktion beitrete und ihr ange-
höre. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß Herr Reichs-
tagsabgeordneter Dr. Wirth bald wieder in die Zen-
trumspartei des Reichstages zurückkehrt. Die Tagung zu
Offenburg hofft bestimmt, daß die Voraussetzungen für diesen
begünstigenden Schritt bereitwillig von allen in Frage
kommenden in der Partei, wie in der Reichstagsfraktion be-
fürwortet werden, vor allem gilt das von dem zu erwartenden
allgemeinen Reichsparteitag.

Die sechste Entschließung betont, daß sich das Zentrum
immer grundsätzlich zur konfessionellen Schule bekannt habe,
und nie einen Zweifel gelassen, daß eine weitere Entchrist-
lichung der gemischten Schule in Baden zum ersten Versuch
zwinge, dieser grundsätzlichen Auffassung durch entsprechende
Anträge zur Geltung zu verhelfen.

Weiter beschließt sich eine Entschließung mit den Preis-
steigerungen lebensnotwendiger Gebrauchsgegenstände. Eine
der Hauptursachen der Teuerung sieht der Parteitag in einer
durch nichts gerechtfertigten, von den kartellierten Verbänden
billigerten Preisbildung. Für die auf dem Lebensmittelmarkt
eingetretene Preisveränderung könne die vom Reichstag eben
erst beschlossene Rolle zur Rechtfertigung von bestimmten
Preissteigerungen der letzten Zeit mit stichhaltigem Grund
nicht angeführt werden.

Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz in Freiburg

Neben der Aussprache der für die Pflege unserer Bau- und
Kunstdenkmäler interessierten amtlichen und privaten Stellen
und Persönlichkeiten haben die Denkmalpflegefrage vor allem
die besonders bedeutende Aufgabe, möglichst weiten Kreisen
Verständnis und Sinn für die verantwortungsvollen Auf-
gaben der Denkmalpflege zu erwecken. Ohne eine verständ-
nisvolle Mitarbeit aller Kreise ist eine fruchtbare Arbeit der
staatlichen und kommunalen Dienststellen nicht möglich. Des-
halb steht die Teilnahme an den Veranstaltungen der Denk-
malpflegefrage jedermann ohne Rücksicht auf seine Stellung
oder die Zugehörigkeit zu einem Verein oder Verband frei.
Die diesjährige Tagung bringt die Neuerung, daß mehr als
bisher die Verhandlungen vor den Objekten selbst geführt
werden und dadurch anregender und eindringlicher gestaltet
werden sollen. Die diesjährige Tagung trägt auch die weitläufige
Studienfahrt Rechnung, die nach den eigentlichen Verhand-
lungstagen (20. bis 22. September) die Teilnehmer vom
23. bis 25. September über Donaueschingen und Sigmaringen an
den Bodensee führen wird. Die neuerdings durchgeführte
Anhandbesichtigung der mittelalterlichen Wandmalereien auf der
Reichenau und die Restaurierung der Wäpfer in Konstanz
und Überlingen geben Gelegenheit zu interessanten und auf-
schlußreichen Ausflügen. Die Besichtigung von Samm-
lungen, Wandmalereien und Kunstwerken soll die Kenntnis
des reichen Kunstbesitzes dieser Gegend vermitteln. Bei den
Freiburger Verhandlungen fand das Thema der Wäpfer-
restaurierung und das sehr aktuelle Problem der Farbe im
Stadtbild von besonderer Bedeutung.

Anmeldungen zur Teilnahme sind an die Geschäftsstelle des
Freiburger Arbeitsausschusses des Tages für Denkmalpflege
und Heimatschutz 1925, Freiburg i. Br., Augustinermuseum,
erbeten, die zu jeder Auskunft bereit ist und von der Pro-
gramme erhältlich sind.

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, Gau Süddeutschland

Der die Gebiete Württemberg, Baden und die Rheinpfalz
umfaßt, hielt am 5. und 6. September seinen 8. ordentlichen
Santag in Konstanz ab. Außer verschiedenen Vertretern be-
freundeter Verbände waren auf der Tagung erschienen im
Auftrag der Stadt Konstanz das Bundesmitglied, Bürger-
meister Arnold und ferner vom Bund der Industrieange-
stellten Herr Reichsrat Herr Sand aus Jansbrunn.

Aus dem vom Gauleiter, Herr Ing. Vöte Stuttgart er-
statteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß auch die
technischen Angestellten von der Wirtschaftskrise 1924 hart
betroffen wurden. Ganz besonders galt dies für Baden und
die Pfalz. Wenn der Separatismus niedergeschlagen ist und
dadurch die Pfalz endgültig dem deutschen Vaterlande ge-
rettet wurde, so verdanken wir das in erster Linie dem treuen
Festhalten der Arbeitnehmererschaft an der deutschen Republik.
Diese Treue haben mehrere Bundesmitglieder mit langen
Gesamtansätzen und mit Ausweisungen bühen müssen.

Des Weiteren sprach das Mitglied des Hauptvorstandes,
Herr Schindler-Berlin über die gelben Gewerkschaften. Die
Auffassungen des Santages zu einigen für die Techniker-
schaft wichtigen Tagesfragen fanden ihren Niederschlag in
Entscheidungen. Es wird Protest gegen die weiteren Be-
lastungen der Angestellten, Beamten und Arbeiter durch
die neuen Zoll- und Steuererhöhungen erhoben.

In einer weiteren Entschließung wird der Bundesvorstand
erlaubt, zusammen mit den übrigen freien Gewerkschaften der
Arbeiter, Angestellten und Beamten evtl. mit Hilfe des
internationalen Gewerkschaftsbundes geeignete Schritte zu
unternehmen, damit die einschneidenden Bestimmungen für
das gesamte deutsche Luftfahrzeugwesen baldigst beseitigt werden.

Weiter wird die baldige Aufhebung des Nahrungsbotes im
besetzten Gebiete verlangt.

Aufenthalt im besetzten Gebiet

Das Bezirksamt Nebl macht wiederholt auf die genaue
Beachtung der für die Einreise und den Aufenthalt im be-
setzten Gebiete geltenden, von der Besatzungsbehörde erlassenen
Verkehrsbestimmungen aufmerksam. Hiernach müssen alle im
Präsidentenbezirk Nebl ständig wohnenden, über 16 Jahre
alten Personen, die nicht zur Besatzung gehören, im Besitze
eines von dem Bezirksamt ausgestellten und mit dem Vermerk
„Besetzte Gebiete“ versehenen besonderen Ausweises sein.
(Personen-Ausweis). Für deutsche Staatsangehörige gilt auch
der mit diesem Vermerk versehene deutsche Reisepaß. Der
Antrag auf Ausstellung des besagten Ausweises ist, wie
bisher, bei dem Bürgermeistern des Wohnortes zu
stellen. Zur Einreise in das besetzte Gebiet bedürfen die im
unbesetzten Gebiet wohnhaften deutschen Staatsangehörigen
eines von der zuständigen Verwaltungsbehörde (in Baden
dem Bezirksamt) ausgestellten Personalausweises oder deut-
schen Reisepasses. Wer diese Bestimmungen nicht beachtet,
setzt sich der Gefahr aus, vor das französische Militärpolizei-
gericht gestellt und bestraft zu werden.

Die Bürgermeistereiwahl in Wiesloch ist auch im zweiten
Wahlgang ergebnislos verlaufen. Abgegeben wurden für Dr.
Schmitt-Karlsruhe (Zentr.) 23 Stimmen, für Emil Müller-
Heidelberg (Soz.) 20, für Dr. Ritter-Rosenberg (D.R.)
und für Dr. Bräuninger-Karlsruhe (Zentr.) 7. Voraussichtlich wird
auch der dritte Wahlgang keine Mehrheit für einen Kandi-
daten bringen, so daß dann die Regierung einen Bürger-
meister für die Stadt Wiesloch bestimmen wird.

Gemeinde-Rundschau

Errichtung eines Zollamtes in Bühl. Der Bürgerausschuß
Bühl beschloß einem Antrag des Gemeinderats entsprechend,
der Finanzbehörde einen Bauplan zur Errichtung eines Zoll-
amtes auf der Bübler Gemarkung unentgeltlich zu überlassen.
Hiermit dürfte die Errichtung des Zollamtes in Bühl gesichert
sein. Da die Vorarbeiten für die Errichtung bereits erledigt
sind, nimmt man an, daß mit dem Bau bald begonnen wird.
Das Gebäude soll ziemlich umfangreich sein, sechs bis sieben
Dienststränge enthalten und daneben noch vier Familien Un-
terkunft gemähren.

Bürgermeisterwahl in Erlach (Amt Offenburg). Am letzten
Sonntag fand in Erlach Bürgermeistereiwahl statt, die durch Ab-
sterben des bisherigen Gemeindevorsetzers Franz Anton Krässig
notwendig geworden war. Von 303 Wahlberechtigten haben
198 abgestimmt, davon erhielt Gemeindevater Franz Krässig
146 Stimmen, welcher somit als gewählt gilt.

Aus der Landeshauptstadt Süddeutscher Heimattag

Gestern Abend hat in kleinem Kreise eine letzte Besprechung
vor dem Heimattag stattgefunden. Verkehrsleiter
Lader, der als die Seele des Unternehmens anzusprechen ist,
gab einen abschließenden Bericht über die Vorbereitungen zum
Empfang der auswärtigen Gäste und das am 12. und 13.
Sept. abzuhaltende Programm.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Bedeutung des
Süddeutschen Heimattages, der kein Fest im gewöhn-
lichen Sinne des Wortes sein soll, weit über die einer lokalen
Veranstaltung hinausragt. Sein Zweck soll sein, die Volks-
stämme im Süddeutschen des Reiches einmal im Jahre
in der badischen Landeshauptstadt zusammenzuführen, und
diese Stunden zu einer mächtigen Kundgebung der Liebe zur
Heimat und zum deutschen Vaterlande werden zu lassen.
Kein Wunder, daß diese im besten Sinne des Wortes
nationale Idee gerade bei den Pfälzern und Saarländern
begriffen Widerhall gefunden hat und wir unsere Lands-
leute in städtischer Zahl bei uns begrühen dürfen. Aber auch
im Lande selbst ist der Gedanke einer solchen Sammlung der
Volksgenossen als gut und die Heimatliebe fördernd erkannt
worden und demgemäß eine rege Beteiligung aus allen badi-
schen Gauen zu erwarten. Die badische Landeshauptstadt er-
achtet es als eine selbstverständliche Ehrenpflicht, ihren Gästen
zum Heimattag einen herzlich willkommen zu bereiten,
ihnen für den heiligen Aufenthalt eine freundliche Führung
zu geben und die bestmögliche Unterfrucht zu gewähren.
Sie sollen in allem den Vorrang haben, besonders auch beim
Heimattag in der Festhalle am 12. September. Es dürften
gegen 1000 Tagungsträger nach Karlsruhe kommen. Beson-
ders zahlreich werden wieder das Frankenthal, die Pfalz, das
Saargebiet, das Saarland, das Markgräflerland (Dank
der Unterstützung der Markgräfler Gmai, mit 150 Tagung),
der mittlere Schwarzwald (Dank der Bemühungen von Haupt-
lehrer Lehmann-Gutach) im Festzuge vertreten sein.

Verkehrsleiter Lader wies auch dabei darauf hin, daß
die Tätigkeit des Verkehrsvereins hier verschiedentlich nicht
so gewürdigt worden sei und solche finanzielle Unterstüt-
zung erfahren habe, wie es notwendig sei. Wenn Karlsruhe
im nächsten Jahr den süddeutschen Heimattag nicht mehr
veranstalten könne, kämen andere Städte wie Stuttgart und
Darmstadt, die in dieser Richtung bereits eifrig tätig seien.
So sei es Stuttgart gelungen, zu seinem schwäbischen Lan-
desheimattage am 27. September Tagungsträger aus dem badi-
schen Schwarzwald zu gewinnen, die nicht hierherkämen.

Der Weg des Festzuges ist in diesem Jahre etwas ver-
ändert worden, um auch die Markgräfler einbezogen zu können.
Am Schluß werden sich diesmal die Teilnehmer nach Landes-
mannschaften auf dem Festplatz vor dem Ettlinger Tor sam-
meln. Die staatlichen und städtischen Gebäude werden
geschmückt sein, und auch an die Bürgerschaft ergeht die Bitte,
zu flaggen, die Wäpfer zu geben, ihre Lokale auszu-
schmücken. Der Festzug wird auch gesäumt und der Film
Dank der Vermittlung deutschamerikanischer Freunde in
Amerika gezeigt werden.

Diesmal sollen verschiedene organisatorische Mängel, welche
auf dem vorjährigen Heimattag aufgetreten waren, ver-
mieden werden. Zunächst sollen die mit Sonderzüge eintref-
fenden Tagungsträger und Vereine auf dem Bahnhofplatz begrüßt,
ihnen ein Willkommtraum gereicht und sie in die Quar-
tiere geleitet werden. Den Vereinen werden Führer zur Ver-
fügung gestellt, die sich dauernd um sie zu kümmern haben.
Sonnabend auf dem Begrüßungsabend wie nach dem Festzug ist
für genügend reservierte Plätze für die auswärtigen Gäste
gesorgt. Ihre Unterbringung erfolgt in Einzelquartieren, die
in genügender Zahl bereitstehen.

Der Festzug

Die Vorarbeiten der Festzugskommission sind jetzt soweit
abgeschlossen, daß Einzelheiten über den Heimattag am
12. September bekannt gegeben werden können. Aus allen
Teilen des Landes werden nicht allein zahlreiche hervorragende
Tagungsträger herbeikommen, sondern auch heimatländliche
Festwagen gestellt werden. Auch in der Pfalz und im Saar-
lande rüsten man sich eifrig zur Teilnahme am Heimattag
und am Festzug. Allein an Saarländern sind über 500 zu
erwarten, darunter eine große Zahl von Bergleuten in ihrer
Bergmannstracht, Saarmädchen in ihren schmunzlichen Trachten
und auch Festwagen werden aus diesen uns Rabner teuren
Nachbargebieten gestellt werden. Die künstlerische Oberleitung
des Festzuges liegt in den Händen von Kunstmalers Hellmuth
Gieseler, dem ein großer Stab hiesiger Künstler zur Seite
steht; die technische Oberleitung hat auch in diesem Jahre
Ingenieur Fritz Nieberer. Der Festzug zerfällt, wie schon mit-
geteilt wurde, in drei Abteilungen: 1. Saardeutsche, besetzte
und abgetretene Gebiete; 2. Trachten aus dem Schwarzwald,
Frankenland und Mittelbaden; 3. Heimatländliche und ge-
werbliche Gruppen.

Der Festzug soll nach den vorläufigen Anmeldungen fol-
gende Gliederung erfahren:

1. Spitze: Perittene Kolizei in Uniform. 2. 3. Getolde in
Rittertracht aus dem 15. Jahrhundert. 3. 4. Fanfarenbläser.
4. 4. Stabartenritter mit Landesflagge.
5. Saardeutsche, besetzte und abgetretene Gebiete. 5. Mit dem
Helm Dalberg da? (Ortsgruppe St. Martin des Pfälzerwald-
vereines). 6. Grubenkapelle St. Ingbert. 7. „Saarrollen“
(Saarverein Karlsruhe). 8. Gesangsverein St. Johann mit
Fahne. 9. „Hörsberger“ (Saarbrücken). 10. Saardeutsche
Langgruppe aus dem Bergverein. 11. Saardeutsche Namen
(Athletik-Sportvereinigung Reulichen). 12. „Hörsberger-
gruppe“ mit Begleitung (Weltfriede des Pfälzerwaldvereines).
13. Musikkapelle „Harmonie“. 14. Die Böhmerndörfer
(Veragabern). 15. „Vaduz-Wagen“ (Wingerverein Ebenlofen).
16. „Kurfürst“. 17. Gebirgsstratzenverein Speyer. 18. „Rof-
ter Handwerksbrüder“ (Ortsgruppe Lustadt des Pfälzerwald-
vereines). 19. „Des Wandersers Traum im Pfälzerwald“ (Orts-
gruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereines). 20. „Die fünftige
feste Rheinbrücke bei Marau“ (Verein der Rheinpfälzer, Orts-
gruppe Karlsruhe). 21. „Deutsche Odenstritter“ (Verein Hei-
matreuer Ost- und Westpreußen in Karlsruhe).
21. Trachten. 22. Reitergruppe in Hanauertracht. 23. Ha-
nauer Trachtenkapelle. 24. Trachtengruppe aus dem Nied. 25.
„Markgräfler Hochzeit“. 26. „Höbel“. 27. „Des Feldbergs

„Töchterlein“; Trachten aus dem Markgräfler Land. 28. Mi-
llinger-Trachten. 29. Millinger Harzquast. 30. Stadtkapelle
Jell a. S. 31. Schützenkorps Jell a. S. 32. Gutacher Trachten,
aus den Gemeinden Reichenbach, Oberwolfach, Lehengericht,
Niedermasser, Doffetten, Einbach, Reichenbach und Mühlbach,
mit 4 Musikkapellen. 33. Feuerwehrkapelle Karlsruhe. 34.
„Wingerwagen“ (Verein „Mit Weinheim“). 35. Glodenwagen
(Glodenlehre Gebr. Häber). 36-38. Drei Festwagen aus
dem Frankenthal. 39. „Leineweber“ (Gemeinde Hainstadt
bei Buchen). 40. Hochzeitswagen der Trachten von Buchen.
41. Festwagen der Stadt Adelsheim. 42. Wingerwagen (Ge-
meinde Reuweiler bei Baden-Baden mit Musikkapelle).

11. Heimatländliche und gewerbliche Gruppen. 43. Karls-
ruher Blasorchester. 44. „Tagung des Markgrafen Karl Wil-
helm 1725“ (Reitersportklub Karlsruhe mit 21 Reitern). 45.
„Das Ettlinger Tor“ (Bürgerverein der Stadt Ettlingen). 46. „Flora“
(Blumenwagen der Karlsruher Gärtnervereinnung). 47. Musi-
kapelle. 48. Handel und Gewerbe der Stadt Ettlingen.
49. „Lindenblütenfest auf dem Gutenbergsplatz“ (Bürgerverein
der Stadt Ettlingen). 50. Entenwagen (Gemeinde Durmersheim).
51. „Verbeugung der Wildproduktion“ (Ver. Volkereibesitzer),
52. 6. Schlüsselfeier.

Diese Zugordnung stellt eine vorläufige Übersicht über die
bis jetzt eingegangenen Meldungen zur Teilnahme an dem
Festzug dar. Die angegebene Reihenfolge ist noch nicht maß-
gebend, weil fortwährend noch weitere Meldungen eingehen.
Der Zug wird punkt 2 Uhr an der Kaiserallee, Richtung
Mühlburgertor, unter dem Salut von 21 Pöllerbüchsen ab-
marschieren und sich gegen 4 Uhr auf dem Festplatz neben
der städtischen Ausstellungshalle auflösen. Ein Pöllerbüchsen-
salut der badischen Luftwehrabteilung, die sich Karlsruhe,
wird dem Zug vorausziehend, die vielen Gäste von nah und
fern begrühen.

Das Programm für den Heimattag, der am nächsten
Samstag 12. Sept. in der städt. Festhalle stattfindet, mußte
einige Änderungen erleiden, weil die für das Freispiel vor-
gesehenen Kräfte des badischen Landestheaters an diesem
Abend infolge einer Neueinstudierung erst von 10 Uhr an
abkömmlich sind. Es ist deshalb das Freispiel (ein Schwan-
von Mill. Brud. „Die goldige Krotte“) in den zweiten unter-
haltenden Teil, der erst um 10 1/2 Uhr beginnt, verlegt wor-
den. Der erste Teil des Abends ist infolgedessen weiter
ausgebaut worden, insbesondere gelang es noch, Musikdirek-
tor Philipy, Direktor des badischen Konservatoriums für Musi-
kist, für 2 Orgelvortrüge zu gewinnen. Anstelle von Bürger-
meister Diebold wird für das Frankenthal Herr Kübiger-
Tauberbischhofheim sprechen. Der Saal und die un-
tere Galerie der Festhalle werden diesmal in erster Linie
den zahlreichen Trachten des Landes eingeräumt werden,
die in mehreren Trachten schon nachmittags hier ankome-
nen. Für das Karlsruhe Publikum ist die obere Galerie
vorbehalten. Der Kartenverlauf hat bereits lebhaft ein-
gesetzt.

Zahnhygienische Ausstellung „Unsere Zähne“, Karlsruhe.

Bis gestern haben ca. 28 000 Besucher die Ausstellung pas-
siert. Doch auch dem in der Praxis stehenden Dentisten wird
täglich durch Vorträge aller Art Erweiterungen seines Wis-
sens und Könnens geboten, so sprach Apotheker Röß-
Karlsruhe über „Neuere und neueste Arzneimittel in der
Zahnbehandlung“, Dentist Schetter-Gießen brachte an
der Hand hervorragender Lichtbilder und zwar solcher, die in
eigener Praxis durch den Röntgenapparat aufgenommen
waren, ganz besondere Fälle aus der täglichen Praxis. „Kom-
plikationen aus Pulpa- und Wurzelentzündungen“ war das
nächste Thema, welches Dentist Paulsen-Karlsruhe (Ver-
reter am Fortbildungsinstitut der Dentisten) behandelte. Ganz
besonderem Interesse begegnete der Vortrag über eine ganz
neue und tatsächlich schmerzlose Art der Entfernung der
erkrankten Zahnmassen aus einem Zahn, zwecks Erhaltung
des Zahns. Es handelt sich um eine ganz einzigartige Erfin-
dung eines Dentisten von fundamenter Bedeutung. Der
Vortragende, Dentist Kaltschek-Karlsruhe erläuterte den
Wert der Erfindung, vor allem, daß ein badischer Dentist
hier Zahnbrechendes geleistet habe.

Wieder Seife und Sandtücher auf der Eisenbahn. Wie die
Reichszentrale für deutsche Verlebrerwerbungen mitteilt, werden
schon seit längerer Zeit in 5 D-Zugpaaren wieder Seife und
Sandtücher verfrachtet mitgeführt. Für die Aborte in den
F.D-Zügen ist die Mitführung neuerdings ebenfalls ange-
ordnet worden. Falls sich die Seifenfabriken bemühen und
die Sandtücher nicht entwendet werden, besteht, wie von zu-
ständiger Stelle versichert wird, Aussicht, daß sämtliche
D-Züge während des Winters wieder mit diesen Utensilien
ausgerüstet werden.

Warnung vor Sammlungen. Für den „Nachkriegsbeschädig-
tenverband“ und die „Amerikanisch-Deutsche Handelspropa-
ganda“ versuchen der frühere Garnisonarzt Dr. Eckstein,
sowie der Geschäftsführer Hugo von Hasselt, beide in Aachen,
bei Behörden und Privaten Unterstützungen zu erlangen. Da
es sich in beiden Fällen um nicht einwandfreie Unter-
nehmungen handelt, wird vor ihnen gewarnt.

**Eine Prachtausstellung im Inhalations- und Kneipen-Ge-
werbe nach dem 19. bis 30. September hier stattfinden.** Die
Anmeldedfrist ist abgelaufen und es kann nur noch einer oder
anderer kleinere Plätze eingeräumt werden. Überall in
Deutschland wird in beteiligten Kreisen auf die Ausstellung
hingewiesen und eine Zusammenkunft in Karlsruhe vereinbart.
Durch die Ausstellungsleitung werden zwei Verlosungen vor-
gesehen und zwar eine für die Besucher des Verbandstages
auf Grund der ausgegebenen Teilnehmerkarten, deren Be-
teiligung kostenlos ist. Eine zweite ist vorgesehen für das
die Ausstellung besuchende Publikum, an der alle entsprechen-
den Eintrittskarten kostenlos teilnehmen von Anfang bis
Schluß der Ausstellung und wobei auch größere Stücke wie
Gasherde, Warmwasser- und Badeapparate gewonnen werden
können.

Karlsruher Staatsstudium. Der Unterricht im Winter-
halbjahr beginnt am Mittwoch, den 14. Oktober, vormittags
8 Uhr. Die Aufnahme- und Nachprüfungen finden am 12. und
13. Oktober statt. Anmeldungen zum Besuch des Staatsstudiums
im bevorstehenden Winterhalbjahr sind spätestens bis
zum 15. Sept. an die Direktion der Anstalt schriftlich zu rich-
ten. Die Zulassungsbedingungen für den Eintritt in die un-
terste Klasse der Hochbau-, Tiefbau-, Maschinenbau- und der
elektrotechnischen Abteilung sowie für den Jahrgang zur Aus-
bildung von Vermessungstechnikern sind: Juridikation des
16. Lebensjahres, abgeschlossene Volksschulbildung oder der
erfolgreiche Besuch der 4. Klasse einer höheren Lehranstalt.
Nachweis über den erfolgreichen Besuch einer dreijährigen
Gewerkschule (ausnahmsweise werden auch Schüler einer
gewerblichen Fortbildungsschule zugelassen), zweijährige pra-
tische Tätigkeit. Nachweis über unbescholtenen Leumund, Be-
stehen der Aufnahmeprüfung.

Schweizer Kunstausstellung in der Badischen Kunsthalle. Da
die Kataloge der Großen Schweizer Kunstausstellung voll-
ständig vergriffen sind und von der Direktion der Badischen
Kunsthalle sogar zum vollen Preise zurückgekauft werden
wurden die einzelnen Kunstwerke der Schweizer Ausstellung
beschriftet, so daß der Besuch dieser neu geordneten Aus-
stellung auch ohne Katalog möglich und rasch ist.

Weiternachrichtendienst der Badischen Landesverwaltung
 Karlsruhe, 8. Uhr morgens. Ein kleines Teil-Tief welches schon gestern nachmittag von der Ostsee über die Ostsee begriffen war, liegt heute morgen als selbständige, kräftige Gyllone über der Nordsee. Der Hochdruck über den Alpen hat sich als kleines Teil-Hoch abgetrennt und bewirkt für Südbaden leichte Föhnwinde. Für Nordbaden werden die Regenfronten der Nordsee-Gyllone vielfach Niederschlag bringen. Allgemein ist nach nur vorübergehender leichter fönartiger Aufheiterung und Erwärmung mit Fortdauer des bisherigen Wetters zu rechnen. Voraussage für 11. September: vorübergehende leichte Aufheiterung, etwas wärmer, bei nordwestlichen Winden. Nordbaden strichweise leichte Regenschauer.

Kurze Nachrichten aus Baden

Tagung der Reichsbeamten in Heidelberg. Der Gewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten hält am 11. und 12. September seine erste Hauptversammlung in Heidelberg ab. Diese Großorganisation umfaßt etwa 80 000-100 000 Reichsbeamte. — Gleichzeitig findet in Heidelberg auch die Haupttagung der Zentralgewerkschaft Deutscher Reichsbahnbeamten und Angewandter, die sich aus dem im Februar ds. Jrs. aus der ehemaligen Reichsgewerkschaft ausgeschiedenen Fachgewerkschaften und der Gewerkschaft der technischen Beamten zusammensetzt. Man nimmt an, daß die Tagung zu einer Verschmelzung der beiden Großorganisationen führen werde.

13. Heidelberg, 8. September. Gestern abend kurz nach 9 Uhr ist der Direktor des hiesigen Stadttheaters Meißner an den Folgen eines Hirninfarktes gestorben. Bereits mittags war Meißner auf der Theaterbühne von einem leichten Schlaganfall betroffen worden, der eine halbseitige Lähmung zur Folge hatte. Meißner führte die Direktion des hiesigen Stadttheaters seit dem Jahre 1911.

13. Redarjulum, 10. Sept. Dieser Tage wurde auf dem neu erbauten Redar Kanal die Schifffahrt für die Zwecke der Industrie eröffnet. Der Dampfer „Redar II“ der Schleppschiffahrtsgesellschaft, der als erstes Schiff hier eintraf, wurde an der festlich geschmückten Landungsstelle herzlich bewillkommen von einer größeren Anzahl Persönlichkeiten, u. a. vom Redarbauamt und der Streckenleitung sowie Vertretern von Handel und Industrie. Gestern traf ein Schiff mit 500 Ballen Jute für eine hiesige Firma ein.

13. Rehl, 8. September. Der Verkehrsverein Karlsruhe wird zu dem am 27. September anlässlich des Hanauer Herbstfestes hier stattfindenden Trachtenfestzug eine Symphoniegruppe aus der Landeshauptstadt entsenden, um auch nach außen hin zu betonen, daß den Veranstaltungen des Hanauer Landes in Karlsruhe großes Interesse entgegengebracht wird, nachdem von jeher — und gerade in der Hauptsache durch die Leistungen des Hanauer Musikvereins — zwischen der Stadt Rehl und der Landeshauptstadt die freundschaftlichsten Beziehungen gepflogen worden sind. Die Gruppe soll den Einzug des Stadtgründers, Markgraf Karl Wilhelm aus Durlach, in seine neue Residenz darstellen.

13. Vom Kaiserstuhl, 9. Sept. Wie gemeldet wird, sind bei den Untersuchungen, die kürzlich auf den Gemäurungen des westlichen Kaiserstuhls auf Neblänge vorgenommen wurden, nur in Sossbach drei Verste der Erde entdeckt worden. Die entsprechenden Maßnahmen zur Verfügung der weiteren Ausbreitung sind getroffen worden.

13. Hornberg, 8. September. Über das Vermögen des hiesigen Konsumvereins ist am letzten Donnerstag der Konkurs eröffnet worden. Es ist schon in den letzten Wochen verschiedentlich das Gerücht aufgetreten, daß der Konsumverein überschuldet und zahlungsunfähig sei. Dieses Gerücht hat sich nun bestätigt. Sämtliche Filialen des Unternehmens sind ebenfalls geschlossen worden.

13. Schramberg, 8. Sept. Die Schwarzwälder Uhrenindustrie hat die Preise für Großuhren und Taschenuhren um 7,7 Proz. erhöht.

13. Neuenbürg, 7. September. Die heutige Amtsversammlung nahm Stellung zu den Wasserwerkungsplänen Stuttgartens aus dem Enggebiet, ein Projekt, das im Fall seiner Verwirklichung die Wirtschaft des Bezirks in ihrem Lebensnerv treffen würde. Einstimmig wurde eine Entschließung gefaßt, die dem Landtag, der Regierung sowie dem Gemeinderat Stuttgart übermittelt werden soll. Es wird darin schärfster Protest gegen die Stuttgarter Absichten erhoben. Seit bald 20 Jahren wurde der Bezirk durch die Wasserablenkungspläne Stuttgartens benachteiligt. Es müsse unter allen Umständen verhindert werden, daß weitere Belastungen und Schädigungen der Wirtschaft des Bezirks hinzutreten. Eine Gefährdung der Thermen Bäderei wäre auch im Interesse des württembergischen Staates schlechthin unverantwortlich. Die Regierung wird gebeten, ihre schützende Tätigkeit gegen-

über dem durch das Vorgehen der mächtigen Landeshauptstadt gefährdeten Bezirk tatkräftig und nachdrücklich auszuüben. Es wird ein zweckentsprechendes Eingreifen erhofft, ähnlich wie dies im Jahre 1909 geschehen sei, welches die in den Plänen Stuttgartens enthaltene große Gefahr für die ganze industrielle Entwicklung des oberen Enggebiets und insbesondere für die Thermen Bäderei rasch und endgültig abwende.

Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

	10. Sept.		9. Sept.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.64	169.06	168.89	169.31
Kopenhagen 100 Kr.	104.67	104.93	105.19	105.45
London 100 £.	17.57	17.61	17.77	17.81
Paris 100 Fr.	20.34	20.39	20.355	20.405
New York 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Brüssel 100 Fr.	19.77	19.81	19.75	19.79
Schweden 100 Kr.	81.03	81.23	81.01	81.21
Wien 100 Schilling	59.18	59.32	59.18	59.32
Prag 100 Kr.	12.43	12.47	12.43	12.47

Getreide, Mehl und Futtermittel. Die festesten Notierungen der ausländischen Märkte finden wenig Anhang. Das Geschäft bleibt nach wie vor in kleinem Rahmen. Weizen, handelsüblich 25-26, Roggen, neue Ernte, gesund, handelsüblich 19,5-20,5, Sommergerste, neue Ernte 26-27,5, Hafer, ausländischer 20-22, Hafer inländischer, neue Ernte 19-20,5, Mais mit Saft, neue Ernte 21,25-21,75, Weizenmehl, Mühlenerforderung 29,25-30,5, Roggenmehl, Mühlenerforderung 28,5-29,25, Weizenfuttermehl 15,75-16,25, Roggenfuttermehl 15,75 bis 16,25, Weizenkleie 11,75-12,25, Roggenkleie 11,75-12,25. — Spezialfabrikate entsprechend teneter. Bierertröbe 17,5-18. — Malzkeime 15,5-16,5, Kartoffel 6,5-7,5.

Mehlfuttermittel. Lohes Weisenbren, gut, gesund, trocken 4,25-4,75, alles per 100 Kilo, Mühlenerfabrikate, Mais, Bierertröbe und Malzkeime mit Getreide ohne Saft, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigerfabrikate Parität Fabrikation. Baggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.

Weine und Spirituosen. Bei mäßigem Besuch verkehrte die Börse in ruhiger Haltung.

Kolonialwaren: Kaffee, Kakao und Tee im Preise unverändert. Wassermelone 0,44, Grapein 0,42, gelbe gepökelte Erbsen 0,40, weiße Perlbohnen 0,43, neue Nüssen, mittel 0,80, Salatöl 1,20, Schweinefett 2,15, Kristallzucker 0,76 GW, alles per Kilo.

Wirtschaftliche Lage. Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie hat am vergangenen Samstag Vertreter ihrer Mitglieder zu einer Konferenz nach Forstheim berufen zur Erörterung der allgemeinen Wirtschaftslage und handelspolitischer Fragen. Mit besonderem Nachdruck wurde der deutsch-spanische Handelsvertrag besprochen und es kam zum Ausdruck, daß die Verbeiführung eines deutsch-spanischen Handelsvertrages bis zum 16. Oktober unbedingt erforderlich sei, wenn nicht die deutsche Schmuckwarenindustrie geschädigt werden sollte, die mit Spanien durch jahrzehntelange Handelsbeziehungen verbunden sei.

Die Leipziger Herbstmesse hat am Mittwoch mit dem Schluß der Technischen Messe ihr Ende erreicht. Die auf sie gestellten in Anbetracht der Wirtschaftslage allerdings nicht hoch bemessenen Erwartungen der Handel- und Industrie wurden in ihren geschäftlichen Ergebnissen erfüllt und dürften teilweise sogar übererfüllt worden sein.

Das gesamte Kapital des Sichelkonzerns verloren. Bilanzermittlungen zufolge weist der Status der Sichelgesellschaft in Mainz, die den Antrag auf Verhängung der Geschäftsaufsicht gestellt hat, ein Aktivsaldo von 1 550 000 RM. auf. Somit wäre das Aktienkapital von 20 Millionen RM. fast ganz verloren. Unter den Rücklagen befinden sich Ansprüche gegen die A.-G. für Industriewerte in Luzern in Höhe von 3 Millionen RM. Einschließlich von 8 Millionen RM. Schulden der Eisenhandelsgesellschaft ist der Gesamtstuldenbestand des Sichelkonzerns mit rund 20 Millionen RM. anzunehmen.

Staatsanzeiger

Dem Hotel- und Saalbauverein in Ludwigshafen a. Rhein wurde die Erlaubnis zum Rossertrieb in Baden erteilt. Karlsruhe, den 31. August 1925. Der Minister des Innern: J. A. Dr. A. Jung

Sammlungen. Dem Reichsausschuß für die Zepelin-Gedächtnis-Spende des deutschen Volkes Berlin W. 50, Rurfürstendamm 13, wurde auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 143) und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917. (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 40) die Erlaubnis erteilt, zugunsten seiner Zwecke in Baden bis zum 31. Dezember 1925 eine Sammlung durch Werbeschriften, Zettelaufhänge und persönlichen Besuch seinen Bestrebungen nachziehender Personen durchzuführen. Sammlungen von Haus zu Haus sowie auf öffentlichen Straßen und Plätzen bedürfen der Erlaubnis des zuständigen Bezirksamts. Karlsruhe, den 3. September 1925. Der Minister des Innern: J. A. Dr. A. Jung

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Ernannt:

Professor Albert Häuber an der Realschule in Müllheim zum Direktor derselben, der Direktor der Realschule in Müllheim Otto Glattes zum Professor an der Neuburg-Oberrealschule in Freiburg, Lehramtsassessor Leonhard Heberle am Realgymnasium I in Mannheim zum Professor an dieser Anstalt, Lehramtsassessor Ralshaus Erberhard am Gymnasium in Konstanz zum Professor an das Realgymnasium mit Oberrealschule in Billingen, Lehramtsassessor Dr. Johann Aet an Mannheim-Neudenheim (Realschule) zum Professor am Realgymnasium in Mosbach, Lehramtsassessor Friedrich Dreher an der Oberrealschule in Mannheim zum Professor an der Realschule in Ladenburg, Lehramtsassessor Ernst Brähler zum Professor am Realgymnasium in Siedingen, Lehramtsassessor Dr. Oskar Erberhard an der Oberrealschule in Mannheim zum Professor an der Realschule in Sinsheim, Lehramtsassessor Ludwig Wittmann zum Professor an der Realschule in Sinsheim, Lehramtsassessor Dr. Max Seidel am Gymnasium in Karlsruhe zum Professor am Gymnasium in Durlach.

Zurückgenommen:

Die Ernennung des Lehramtsassessors Wilhelm Dürr in Mannheim (Realgymnasium I) zum Professor am Realgymnasium mit Realschule in Weinheim.

Beurlaubt:

Professor Karl Eckert am Gymnasium in Durlach in gleicher Eigenschaft an die Lessingschule in Mannheim, Professor Dr. Max Landwehr an der Realschule in Bühl in gleicher Eigenschaft an die Humboldtschule Karlsruhe, Professor Dr. Otto Treitel an der Elisabethschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium I in Mannheim, Professor Eduard Watt am Realgymnasium mit Oberrealschule in Billingen in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium mit Realschule in Weinheim, Professor Adolf Müller an der Oberrealschule in Offenburg in gleicher Eigenschaft an die Helmholtz-Oberrealschule in Karlsruhe, Professor Verthold Kellenberger an der Realschule in Sinsheim a. S. in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Mannheim, Professor Rudolf Ebel an der Realschule in Ladenburg in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Mannheim, Professor Dr. Hermann Schwarz von der Realschule in Sinsheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Forstheim, Professor Dr. Heinrich Was an der Realschule in Sinsheim in gleicher Eigenschaft an die Höhere Mädchenschule in Bruchsal, Professor Emil Wenzel am Realgymnasium in Mosbach in gleicher Eigenschaft an die Elisabethschule in Mannheim, Professor Dr. Anton Strigel an der Realschule in Oberkirch in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Bühl, Professor Josef Althaus an der Neuburg-Oberrealschule in Freiburg in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Sinsheim a. S., Professor Dr. Eugen Keltner an der Realschule in Mannheim-Neudenheim in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Müllheim, Professor Georg Schmitt am Realgymnasium in Siedingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule nach Oberkirch, Professor Johann Schuler am Gymnasium in Baden-Baden in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Konstanz, Reallehrer Mathias Schmiebe am Realgymnasium in Baden in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Emmendingen.

Gelehrter:

Geh. Rat emerit. ord. Professor Dr. Christian Bartholomae an der Universität Heidelberg.

**Badische Lichtspiele
 Konzerthaus
 Wieder-Eröffnung
 ab 15. September 1925**

NIBELUNGEN

Unter Mitwirkung der Polizeikapelle
 Kartenvorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr. 6, 636

Detektiv — Institut u. Privat-Auskunfte
Argus — Mannheim O. 6. 6. Planen 9. 47 Fernspr. 3505
 A. Maier & Co., G. m. b. H.

Zu kaufen gesucht
4 = 6iger = Auto
 Friedrich Bauer, Heidelberg, Rottmannstraße 6.

An die verehrliche Einwohnerschaft!

Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. September ds. Js. wird dahier der

Güdwestdeutsche Heimattag

im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ stattfinden. In dieser bedeutsamen heimatischen Kundgebung werden viele Gäste aus dem Pfalz, dem Saar, dem Aemannen- und dem Frankenslande erwartet. Am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, wird sich ein großer Festzug durch die Stadt bewegen, an dem sich unsere Gäste in hervorragender Maße beteiligen werden.

Ich bitte die verehrliche Einwohnerschaft, den Gästen durch Besuchen der Häuser an den genannten Tagen und durch freundliche Aufnahme einen herzlichen Willkommensgruß zu entbieten.

Karlsruhe, den 8. September 1925. E. 637

Der Oberbürgermeister.

Harmonium
 2 Reg. Mark 238.—
 9 Reg. Mark 297.—
 13 Reg. Mark 411.—
 Zahlungsvereinfachung
 K. Frankfurter 948

LANG
 Kaiserstr. 167 : Tel. 1073
 Salamander-Schuhhaus

Rechtliche Angebots
 Das Materialamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe verleiht Freitag, den 11. September 1925, vormittags 8 Uhr beginnend, im Stadthausplaz Karlsruhe, alter Personenbahnhof, Eingang Kuppelreihstraße, alte für Eisenbahnzwecke nicht mehr geeignete Geräte, Gerüste, Tische, Winden, Herde, Ofen, Füllöfen, Hochbaumatzen, Dezi-malwagen, Schraubflöde, Almetalle, Abfallholz.

Rechtliche Angebots
 Das Forstamt Kirchzarten bei Freiburg i. Br. verkauft freihändig etwa 2300 Fm. Nadelholz aller Klassen (meist Fichten); Lagerplätze: am Schneeberg (Oberforstwart Lorenz in St. Wilhelm) und auf dem Schmelsplaz (Oberforstwart Albiez, Schmelsplaz, Post Oberried).

Badisches Landestheater

Freitag, 11. September 1925
 D 1. Th. 401-500

Penthesilea

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist
 In Szene gef. von F. Baumbach

Personen:

Penthesilea	Köller
Protos	Schönplag
Heros	Ernst
Astoria	Albrecht
Hauptmännin	Element
Oberpriesterin	Frauentorfer
Geste Priesterin	Noormann
Rosenmädchen	Bronner
	Böckner
	Mademacher
	Kuchen
Achilles	Lied
Diomedes	Dahler
Antilochus	Noelle
Abraf	Delig
Herold	Brand
	Riff
Griechen	Schmitt
Perikles	Fräuter
Delosier	Weyer
Metosier	Dr. Storz

Anfang 7 1/2, Ende gegen 10
 Spezifik I W. 520